

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrhepaar: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes
Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENST

Sonntag, 1. Dezember, 1. Advent, Abschied Pfarrerin Meili
14 Uhr, Courtelary, mit Pfarrerin Christina Meili und Rie Takagi

Montag, 2. Dezember, 14.30 Uhr, Heimgottesdienst
Les Aliziers, Crémînes

Dienstag, 3. Dezember, 10.15 Uhr, Heimgottesdienst
La Colline, Reconvilier

Mittwoch, 4. Dezember, 10.15 Uhr, Heimgottesdienst
La Roseraie, St-Imier

Sonntag, 8. Dezember, 2. Advent
19 Uhr, Sonvilier, mit Pfarrer Stefan Meili

Sonntag, 15. Dezember, Sonntagsschulweihnacht, 3. Advent
10 Uhr, Tavannes mit Pfarrerin Christina Meili und dem Kindertreff

Sonntag, 22. Dezember, 4. Advent
10 Uhr, Moutier, mit Pfarrerin Christina Meili
20 Uhr, St-Imier, mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Le Fuet

Mittwoch, 25. Dezember, 10 Uhr, Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
Tavannes, mit Pfarrer Stefan Meili

VERANSTALTUNGEN

Chranzen

Samstag, 30.11. von 10 bis 15 Uhr in Tavannes

Sonntagsschulweihnacht

Am 15.12. um 10 Uhr lädt der Kindertreff Sie alle zur Sonntagsschulweihnacht nach Tavannes ein. Herzlich willkommen!

Weihnachtsfeier

Freitag, 13.12. um 14 Uhr in Moutier, mit «Les Loriots», Geschichten und einem währschaftigen Zvieri.

Jass-Club

Dienstag, 10.12. um 14 Uhr in der Cure française – Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, Tel. 032 489 17 04 und Tel. 079 795 92 59.

Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Marliese Walther, Tel. 032 943 10 74.

Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96, und Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79.

Kalender «Täglich mit Gott»

Die Abonnenten bekommen ihn automatisch, neue Interessenten bitte im Sekretariat bis 7.12.19 melden.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

20. Oktober 2019	Linea Cucilla	Fr. 88.00
27. Oktober 2019	Digger	Fr. 210.00
3. November 2019	Synodalverband	Fr. 80.00

HEKS-KAMPAGNE 2019

«Land und Rechte für die Urbevölkerung Indiens»

In der aktuellen Sammelkampagne vom 28. November bis 10. Dezember zeigt HEKS, wie das Hilfswerk zusammen mit dem Tamil Nadu People's Forum on Land Rights die Adivasi berät und begleitet im Kampf um die ihnen per Gesetz zustehenden Landtitel. Dank diesen können sie ein Einkommen erwirtschaften und sich eine sichere Existenz aufbauen. 20 000 Bauernfamilien haben so bereits Landtitel erhalten und müssen ihre Heimat nicht verlassen. Unermüdet arbeitet HEKS in Indien daran, dass weitere Adivasi zu ihrem Recht kommen – mit dem Ziel der Hoffnung für die Betroffenen und der Erarbeitung einer Perspektive für die kommende junge Generation. Helfen auch Sie mit und unterstützen Sie HEKS – herzlichen Dank!



Spendenkonto: Postkonto 80-1115-1, Vermerk: HEKS-Sammlung
Mehr Informationen: www.heks.ch/sammelkampagne

Adieu und merci!

«Ich wurde weit entfernt von dort geboren, wo ich zuhause bin.
Deshalb machte ich mich auf den Heimweg.»

Bob Dylan

Da ich Ende Jahr in Pension gehen werde, ist die Zeit für mich gekommen, nach 32 Jahren im Beruf einer Pfarrerin, adieu zu sagen, adieu und danke. Und ich möchte es tun mit diesem wunderschönen und tiefsinnigen Gedanken des berühmten Singersongwriters Bob Dylan, der es mir schon Zeit meines Leben angetan hat mit seinen melancholischen Liedern. Ich wurde in Rorschach geboren, wo ich mich als Kind pudelwohl und ganz zuhause fühlte. Doch dann wurde ich erwachsen, zog nach Zürich und später noch weiter darüber hinaus und wusste lange Zeit nicht mehr, wo ich eigentlich zuhause bin, denn die Wärme und Geborgenheit aus der vertrauten Umgebung meiner Kindertage hatte ich verloren und ein dumpfes, zerrissenes Gefühl von Heimweh hatte sich hineingeschlichen in mein Herz. Manchmal erfüllte mich dieses Heim-

weh auch mit Angst, Angst davor, niemals mehr irgendwo richtig zuhause zu sein. Bis ich merkte: es sind nicht in erster Linie fixe Orte, an denen man sich zuhause fühlt, sondern Menschen. Menschen, die mir das Gefühl geben, geliebt zu werden, mit ihnen verbunden zu sein. Meine Familie, mein Mann, meine Kinder, Freundinnen, Freunde, Menschen, die mir freundschaftlich begegnen, indem sie mich so nehmen und anerkennen, wie ich bin. Diese Menschen habe ich im Raum Seeland, Biel und im Berner Jura gefunden. Dazu gehört auch Ihr, liebe Menschen aus der deutschschweizer Kirchgemeinde in unserem Stiftungsgebiet. In den letzten neun Jahren, die ich bei Euch tätig sein durfte, habe ich auf einmal etwas sehr Befreiendes gemerkt: wie sich das Heimweh aus meinem Herzen fortgestohlen hatte, und wie ich wieder an

einem Ort angekommen war, an dem es mir pudelwohl ist, an einem Ort, der die Bezeichnung «Zuhause» verdient. Ich habe gemerkt, wie ich mich eigentlich immer auf einem Heimweg befunden hatte, auf dem auch all die Jahre voller Heimweh und Zerrissenheit ein wichtiges Stück gewesen waren. «Ich wurde weit entfernt von dort geboren, wo ich zuhause bin. Deshalb machte ich mich auf den Heimweg.» Das hat sehr viel auch mit Euch zu tun, mit der positiven Haltung, mir der Ihr uns als Pfarrerehepaar angenommen habt, eine Haltung, die man mit Offenheit, Vertrauen, Dankbarkeit und freundlicher Akzeptanz genauer beschreiben kann. Dafür möchte ich von Herzen merci sagen. Dankbar sage ich adieu, weil wir immer auf dem Heimweg sind und weil mein Heimweg weiter gehen wird.

PFARRERIN CHRISTINA MEILI-ZÜLLIG

Chirchgemeindreis nach Seewis im Prättigau

vom 22. bis 27. September 2019

Sonntag, 22.9.

So, ds Dotze vo Renan isch parat. Der Eduard isch o scho chly vor der Zyt da u ladet sofort ds Gepäck i. Warum versteckt sech ächt d'Sunne u laht no es paar Schweisströpfli gheie? Eso dür d'Wulche gseht me emu, dass si no da isch. Z Tal ab warte üser Lüt mit de Gofere. Flissig verstouet der Eduard das Gepäck im Buuch vom Car. Bevor mer im Tunnel z'Sonceboz verschwinde, chöi mer no die schöni Muur bewundere. Es het abwächsligswys rote wilde Wy u grüne Efeu. Eh, isch das schön! In Malleray het es o e schöne Kreisel mit ere Wand mit Granium bepflanzt. In Moutier chunnt z'Nelly aus letschts no derzue. So, jetz chas z grächtem los gah. D'Sunne zeigt sech geng no nid richtig. Die meint doch nid öppe, sie chönn üs ergere. Scho gly chöme mer im «Frässbälke» Würelos zu üsem ersehnte Kafi. Nöi gsterkt geit es ume los. In Zug hei mer e Halt bis em halbi drü. Es isch jetz wunderschöns Wätter. D'Sunne laht der See la glänze. Zerscht spaziere mer uf der Seepromenade, u schpeter ässe mer öppis. Bi däm schöne u warme Wätter chöi mer sogar im Garte ässe. Vieli hei Gluscht nach gmischtem Salat. Mit sötige Riesetäller het aber niemer grächnet! Guet isch er zwar, aber mier hei doch zletscht afe chly höch gschluckt! So langsam träppele mier ume em See nah zum Car. Der Gwunder, wie das Seewis, u vor allem ds'Hotäl isch, nimmt mit jedem Kilometer meh zue! Nach Landquart gseh mer du afe einisch der Wägwyser gäge Seewis. Jetz geit es die nid grad breite u kurverychi Strass ueche. I bi froh, muess i nid fahre. So, mier sy guet bim Hotäl Scesaplana aacho. Mier wärde fründlech empfangen u scho nimmt z Personal üsi Gofere u bringt se i ds Zimmer. Die Zimmer sy schön u ds Personal härzlech. Nach em Znacht verschwinde die meischte i ihre Zimmer. Ja, ja o ds Reise cha müed mache.

Mäntig, 23.9.

Oh weh, der Willi muess i ds Spital. D Buchspeicheldrüse macht ihm ume einisch z schaffe. Är fährt mit üs nach Schiers. Normalerwys wäre mier hüt i ds Bad Ragaz u id Taminaschlucht. Z Wätter isch aber nid iverstande. Es rägnet. Also wird der Plan einfach tuuschtet u mier gah nach Meiefäld i ds

Heidiland. Die Ysige gah trotz Räge bis i ds Heididorf. Die Lahme u Rägeschüchle blybe im Restaurant. Wyter geit es du no gäge Chur, wo mier bis em halbi drü frei chöi über d Zyt verfüege. Uf em Heiwäg nähmer ds Liseli mit, wo bim Willi im Spital gwartet het. Der Willi het e Entzündig u muess im Spital blybe. Mier wünsche gueti Besserig!

Zyschtig, 24.9.

Uf der Strecki Seewis-Pardisla mache si Strassenarbeite. Mier stuone ume einisch wie exakt, fasch zentimetergenau, der Eduard die grosse Boumaschine chrützt! Bravo, das isch e Applous wärt! Hüt symer uf em Wäg nach Bad Ragaz. Hie trenne sech üser Wäge ume chly. E Teil geit id Taminaschlucht u die andere i Giessepark. D Marlyse, ds Anni u ig nähmes gmuetlich. Mier spaziere langsam de andere nache. Z Anni haltet sech tapfer u wott nid einisch echly uf ene Bank höckle. Am Aafang vom Park isch es Seeli mit Schwän u Änte.



Jassrunde

Foto: V. Kammel

Mier dreie hocke uf ene Bank bim Seeli u luege däm luschtige Völki zue. Es het o wunderschöni Mandarin-Änte derby. Z Anni het nid gnue chönnne luege u het Fröid gha. Die Änte sy zletscht ganz nach zu üs cho. Es chuttet ziemlich storch u mier schlarpe langsam zum Restaurant a d Wermi. Die glichig Idee hei o anderi vo üsne Lüt gha. Natürlich sy o d Jasser da! Nach eme Imbiss het d Anita z Anni gfragt, ob äs o chönn jasse? Ja, früecher heig äs gän gjasst, aber jetz scho mängs Jahr nümme. D Anita nimmt es Spiel füre u mier jasse. U ob z Anni cha jasse!! Äs gseht de d Fähler sofort. Mier zwo hei zwar verlore, aber mier hei glych Fröid gha. D Zyt isch gleitig umegange u mier sy im Schnäggetämpo zum Car gloffe. O die andere si vo der Taminaschlucht guet gluunet zugg cho. Es het ne gfalle. Es isch ume e schöne Tag gsy!

Mittwuche, 25.9.

Zoberscht im Hotäl het's es Zimmer der Stille. Das isch e Ruum wie e Kapälle. Es isch schön, u äbe still hie. Da mier ersch am Namittag furt gah, het d Christina vor em Mittag e churzi Andacht. Bevor mier nach Gonzen zur Ysemine fahre, ässe die meischte im Hotäl no e Gärschesuppe. Mmh, die isch guet u ghört doch einfach zum Bündnerland. Zerscht mache mer no e Abstächer nach Azmoos. Das isch der Christina ihre erschti Pfarrgmeind gsy. Der Chirchgemeindspresidant het üs empfangen. I der schlichte, 1996 neu renovierte Chilche het äs üs öppis über d Gschicht verzelt. D Orgele isch im 1891 bout worde. Schpeter isch si mehrmals restauriert worde. Nach der jüngschte Renovierung het d Chilche Azmoos e absolut nöiwärtige Orgele, obschon si scho über 100 Jahr alt isch. Es git nume no wenig Klingler-Orgele u so isch si o i dankmalpflegerischer Hinsicht es wärtvolls Dokumant. Mier hei o no ds Chirchgemeindhuus dörfe aaluege. Da sy Konfirmandefotos ufgmacht. Eh, hei sech doch i dene Jahr d Chleider- u d Frisuremode verändert. D Christina u der Stefan hei sälber no wie Konfirmande usgseh! Scho fahre mier wyter nach Gonzen zum Bärgräber. Zerscht luege mer e Film a u nachhär lege die meischte Helme a u fahre mit der Stollebahn wyt i dä Stolle iche. Üsere vier Froue warte derwile i däm idrucksvolle Stollerrestaurant. Mier bewundere die Grössli u d Dekoratione. Es heig Platz für 250 Persone! Es sy o scho schön deckti Tische reserviert gsy. Mier mache Fotone u jasse nachhär. Nach ca. zwoehalb Stund chöme die Stolle mües ume zugg u es geit witer Sargans zue. Hie git es e fliegende Wäxsu. D Christina verabschiedet sich u wird vo der Marie-Louise abgelöst. D Christina het no privati Verpflichtige. Mier wünsche e gueti Heireris u heisse d Marie-Louise willkommen!

Fortsetzung folgt.

ÖIE SCHRIBERLING ERNA MÜLLER

KIRCHGEMEINDE DELSBERG



Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. Dezember, 10 Uhr, Delsberg, Kirche, **Lessons and Carols**, zweisprachig. Musik und Lieder sprechen zum Herzen. Das sahen wir vor einem Jahr an den frohen Gesichtern, als wir am 1. Advent diesen liturgischen Gottesdienst aus der anglikanischen Tradition feierten. Deshalb lassen wir uns auch dieses Jahr mit Bibellesungen und vielen Liedern in die Adventszeit hineinnehmen. Wir feiern einen liturgischen Gottesdienst mit dem Ensemble Gallicantus aus Biel

Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, Schulhaus Schelten, **Adventsfeier Suchen und Finden mit den Weisen aus dem Osten**
Lieder, Musik und natürlich Gützi und Getränke. In verschiedenen Geschichten des Pfarrers und Krimiautors Knellwolf hören wir, wie es mit den «drei Königen» auch hätte sein können. Alle, die auf dem Schelten wohnen oder gerne kommen, sind willkommen. Ein grosser Dank an alle, die mit Regula Imperatori den Saal vorbereiten!

Samstag, 21. Dezember, 19 Uhr, Kapelle Löwenburg, **ökumenische Weihnachtsfeier, anschliessend heisser Tee und Gützi**

Mittwoch, 25. Dezember, 10 Uhr, Saal Delsberg, **Abendmahlsgottesdienst und im Anschluss einen vin chaud!**

HINWEISE

Jubiläumsscheltenmärit

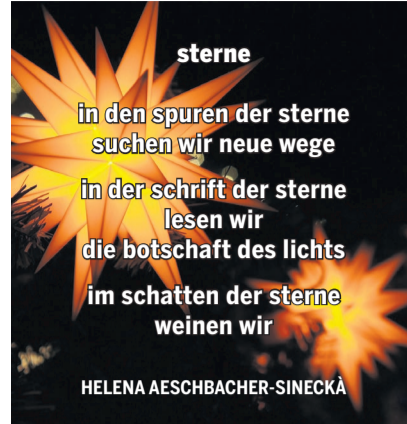
Vor 20 Jahren haben Frauen vom Schelten ihren ersten Adventsmärit auf die Beine gestellt. Auch diesmal erwartet Sie am 30. November und 1. Dezember von 10 Uhr bis 18 Uhr beim und im Schulhaus ein reichhaltiges Angebot an handwerklichen Produkten und Gaudiumfreuden. Ein Teil des Erlöses geht an Notleidende.

Lesegruppe

Wir treffen uns für ein letztes Mal im alten Jahr am Mittwoch, 4. Dezember von 14.15 Uhr bis 16 Uhr. Nächstes Treffen im Januar.

Altersweihnacht

Dienstag, 17. Dezember von 15 Uhr bis 19 Uhr im Centre in Delsberg.
Wir suchen das Kind, das der Christus ist. Wir singen, feiern und lauschen den «goldenen Bells», die Eric Nünlist, Organist und Spezialist für die amerikanischen Handglocken, für uns zum Klingen bringt. Der Baum steht bereit, das Festessen wird angerichtet und ab 17 Uhr serviert. Kommen Sie! Bitte melden Sie sich bis am Donnerstag, 12. Dezember auf dem Sekretariat an.



sterne

in den spuren der sterne
suchen wir neue wege

in der schrift der sterne
lesen wir
die botschaft des lichts

im schatten der sterne
weinen wir

HELENA AESCHBACHER-SINECKÁ

Wo ist er?

«Wo ist der neugeborene König der Juden?», fragen die Weisen am Hof von König Herodes (Matthäus 2, 2). Sie suchen voller Hoffnung den Ort, wo er wohnt, sind aber vorerst am falschen Ort. Dank dem Stern, in dessen Spuren sie ihren Weg suchen, finden sie ihn schliesslich in einem Haus in Bethlehem. Sie freuen sich, huldigen ihm und gehen auf einem anderen Weg wieder in ihr Land zurück. Denn sie haben in einem Traum die böse Absicht von König Herodes erkannt und vermeiden diesen.
Wo ist er? Die Geschichte geht weiter, und aus der hoffnungsvollen Frage der Weisen wird die quälende Frage der Menschen in Bethlehem. Denn Herodes setzt seine böse Absicht um und lässt in Bethlehem und Umgebung alle Knaben bis zu zwei Jahren umbringen. Wo ist denn Gott, wenn Menschen so viel Böses tun?

Wo ist er? Der Stern führt uns an einen unerwarteten Ort: Jesus ist in einem Haus, nicht in einem Palast. Dort ist der Jesus Immanuel, der «Gott mit uns» ist, und so der Grund unserer Hoffnung ist (Matthäus 1, 23)

Wo ist er? Mit Jesus werden wir nicht weniger, sondern noch sensibler für alles von Menschen verursachte Leid und Böse, das unsere Hoffnung immer wieder fast erstickt. Selbst der Hoffnungsträger Jesus wird vorerst vom Bösen beseitigt werden am Kreuz.

Wo ist er? Mit beiden Fragen im Herzen, der hoffnungsvollen und der (ver)zweifelnden, begehen wir in den Spuren der Sterne die Advents- und Weihnachtszeit und weinend «lesen wir die Botschaft des Lichts».

PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

AUSBLICK AUF 2020

Gemeindereise 17. bis 19. April mit der reformierten Kirchgemeinde Laufental an den Bodensee. Die Einladung folgt Ende Januar.

Gemeindeausflug 14. Mai in die Romandie

Gemeindeferien vom 21. bis 26. September im Elsass

Die Einladungen für Gemeindeausflug und Gemeindeferien folgen im Frühling.

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 8. Dezember um 11.15, Gottesdienst in Pruntrut mit anschliessendem Adventsfest (Essen und Austausch); Thema: «Hoffnung, die dunkle Nacht erhellt»
Sonntag, 2. Januar um 10.00, Gottesdienst in Miécourt

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Trifft sich ungefähr einmal im Monat zu einem Treffen im Kirchgemeindehaus (Auskunft Manuela Liechti-Genge, Pfrn., Tel. 032 461 37 42)!

Adventsfest

Am 8. Dezember um 11.15 feiern wir in der Kirche einen Adventsgottesdienst, danach essen wir gemeinsam und tauschen uns am Nachmittag darüber aus, was uns Hoffnung gibt.

Bitte weitersagen. Eine Anmeldung ist sehr erwünscht.
Franz Liechti-Genge, Pfr., Tel. 032 461 33 48 oder franz@liechti-genge.ch

Leiblich glauben: Die Stimme II

Wir Menschen können sehr gut die Stimmen unterscheiden, die von aussen an unser Ohr dringen. Wir erkennen und erfühlen die Nuancen und die Stimmungen, die im Ton einer Aussage mitschwingen. «C'est le ton qui fait la musique». Was für die von aussen an uns gelangenden Stimmen betrifft, so vermute ich, gilt auch für die inneren Stimmen. Denn auch das gibt es. Wer kennt sie nicht, diese inneren Stimmen, die manchmal eher raunend, manchmal laut und deutlich zu uns sprechen? Diese inneren Stimmen sind ein eigenartiges Phänomen, manchmal sind sie uns sehr vertraut und bekannt, wir «hören» sozusagen unsere eigenen Eltern, das kann dann so tönen: «Das macht man nicht» oder «Das darf man nicht». Oder wir hören, was uns immer wieder gesagt wurde: «Sie ist halt etwas ungeschickt» oder «Er ist halt etwas langsam». Manchmal klingen sie auch verführerisch: «Mach nur, das wird niemand merken» oder entmutigend: «Das wirst du auch diesmal nicht schaffen». Auch hier gilt «c'est le ton qui fait la musique» und es ist eine wichtige Aufgabe eines Menschen, diese inneren Stimmen wahrzunehmen und unterscheiden zu lernen. Oft schränken uns diese inneren Zuschreibungen, Verbote oder Gebote ein, und es ist nicht gut, sich ihnen zu fügen, oder sich von ihnen verführen zu lassen, weil wir uns dann nichts zutrauen oder Sachen wagen, die uns nicht guttun. Auf der anderen Seite gibt es auch innere Stimmen, die hilfreich sind und

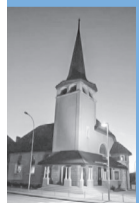


uns Ordnung und Halt geben. In diesem Zusammenhang sprechen wir dann vom Gewissen, einer Instanz, die uns hilft, sich gut und richtig zu verhalten. Das Gewissen ist so etwas wie eine ethische Richtschnur, die uns unterscheiden lässt, was gut ist und was nicht. Und es ist manchmal nicht ganz einfach, diese inneren Stimmen zu unterscheiden, ob es aufbauende und lebensför-

dernde Stimmen sind oder entmutigende und lebensbeschränkende. Ein Kriterium – einmal mehr – ist die Liebe. Die Liebe will das Leben, sie will die Entfaltung und das Wachstum, sie ist ohne Neid und ohne lähmende Vergleiche. Die Liebe gibt mir die Gewissheit: Es ist gut, dass ich da bin, ich darf sein, wie ich von Gott gedacht bin.

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFR.

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VICEPRÄSIDENT: Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, 079 327 77 05 E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier.
Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Begegnungsnachmittag

4. Dezember, 14.30 Uhr, Kontaktnachmittag im «Salle de la Paroisse».

(Jahres-)Wechsel

«Der du allein der Ewge heisst
und Anfang Ziel und Mitte weisst
im Fluge unserer Zeiten:
Bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.»
(RG 554, 6)

Mit dieser Strophe endet ein Gedicht von Jochen Klepper, das als Lied ins Reformierte Gesangbuch der deutschsprachigen Schweiz aufgenommen wurde. Jochen Klepper hat es im Oktober 1937 zum damals anstehenden Jahreswechsel geschrieben. Durch die Adventszeit gehen wir nun auf Weihnachten zu und begehen dann den Jahreswechsel. Dieser erinnert beson-

ders daran, wie wir nichts aus der Zeit und auch die Zeit selbst nicht festhalten können. Die Zeit – so Jochen Klepper am Anfang seines Gedichts – die Zeit ist in den Händen Gottes (RG 554, 1). Doch nicht nur die Zeit liegt in den Händen Gottes, sondern auch alles, was in dieser Zeit geschehen ist, geschieht und geschehen wird. Aufgrund seiner eigenen, schwierigen Lebenssituation denkt Jochen Klepper, der mit einer Jüdin im damaligen von Nationalsozialisten geprägten Deutschland verheiratet war, dabei auch gerade an das eigene Schwere. Er vertraut darauf, dass Gott auch die schweren Lasten in Segen zu wandeln vermag. Die Worte Kleppers geben Kraft und Mut, wenn mir

selbst Schweres widerfährt. Und die Worte erinnern mich daran, dass auch das Schöne und Gute in meinem Leben erst da seinen vollen Segen entfalten kann, wenn ich es mit Dank aus Gottes Händen entgegennehme. Mit Dank nehmen Christina Meili und ich auch all die Zeit entgegen, die uns in den knapp neun Jahren in den Franches-Montagnes gegeben war. Am Ende dieses Jahres geht diese Zeit zu Ende (mehr dazu im Bulletin). An dieser Stelle möchten wir auch ganz herzlich Ihnen allen Danke sagen – herzlichen Dank für die offenen Türen, die belebenden Begegnungen, die anregenden Gespräche, und für die gemeinsame Zeit, die wir zusammen erleben durften.

STEFAN MEILI, PFRARRER